

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Krieger-Grabmale

Esch, Hermann

München, 1918

Vorwort

urn:nbn:de:bsz:31-39828

Vorwort

Die Herausgabe einer Sammlung von Entwürfen zur künstlerischen Gestaltung der Krieger-Grabstätten bedarf jetzt, da wir noch mitten im Kampfe stehen, keiner Rechtfertigung. Doch sollen einige einführende Worte, die von der Entstehung des Gedankens dieser Schrift und seiner Ausführung berichten, Ziel und Bedeutung des Ganzen deutlich machen.

Die Absicht, eine derartige Sammlung herauszugeben, geht zurück auf die praktischen Erfahrungen, die der Unterzeichnete zu machen imstande war, als er im Winter 1915/16 in Gemeinschaft mit Dr. G. F. Hartlaub die Ausstellung: „Kriegergrabmal und Kriegerdenkmal“ vorbereitete und einrichtete, die zu Beginn des Jahres 1916 vom Freien Bunde zur Einbürgerung der bildenden Kunst in der städt. Kunsthalle zu Mannheim eröffnet wurde und dann ihren Weg durch zahlreiche deutsche und österreichische Städte nahm, jeweils erweitert und bereichert nach den besonderen Verhältnissen des Ausstellungsortes.

Bereits die methodische Vorbereitung dieser Ausstellung, wie auch die Sichtung des zahlreichen und verschiedenartigen Materials an Vorschlägen und Entwürfen, sowie vor allem die unmittelbare Verbindung mit Fragestellern und Ratsuchenden aus dem Felde und der Heimat ließen die Herausgabe einfacher, aber künstlerisch durchgebildeter Entwürfe wünschenswert erscheinen, um den zahlreichen Interessenten eine Stütze an die Hand zu geben.

Der Unterzeichnete fand eine schöpferisch gestaltende Kraft in Hermann Esch, der den Gedanken und seine Wichtigkeit sofort begriff und sich in den Dienst dieses dringenden, durch die Zeit geforderten Werkes stellte, nachdem er schon im Felde Gelegenheit hatte, den Umfang und die Mannigfaltigkeit der Aufgaben zu übersehen. In steter Verbindung mit dem Unterzeichneten begann er in den Januartagen 1916 seine Arbeiten, als deren erstes Ergebnis auf der genannten Ausstellung eine Reihe von Entwürfen zu sehen war, die durch ihre organische Verbundenheit die Aufmerksamkeit auf sich lenkten.

Die durch den Krieg bedingten persönlichen Verhältnisse der Herausgeber haben dann die Aus- und Weiterführung der Arbeit oft unterbrochen und hinausgeschoben und erst nach zweijähriger Tätigkeit die Fertigstellung der Entwürfe ermöglicht.

Inzwischen haben bereits verschiedene andere Stellen ähnliche Versuche unternommen; vor allem sind mit Unterstützung des preussischen Kriegsministeriums zahlreiche Flugschriften mit Entwürfen an die Front hinausgeschickt worden. Deutsche Organisationskraft hat weiterhin an vielen Punkten der verschiedenen Fronten bewährte Künstler mit der Durchführung und Ueberwachung

der Gräberpflege betraut. So arbeiten, um nur einzelne zu nennen, die Professoren Janssen und Bonatz im Osten, Professor Kreis im Westen; auch jüngere Kräfte sind am Werk. Und wieder andere — die Professoren Gaul, Paul, Seeck u. a. — sind in besonderen Fällen als Berater tätig gewesen. Manche ihrer Leistungen sind inzwischen veröffentlicht und werden weiterhin vorgeführt in der vom Bund Deutscher Gelehrter und Künstler in Verbindung mit dem Deutschen Bund Heimatschutz herausgegebenen periodischen Schrift „Kriegerehrungen“.

Und doch ist die Ausgabe dieses Heftes nicht überflüssig geworden. Im Gegenteil: die genaue Prüfung des verschiedenartigen Materials hat die Herausgeber überzeugt, daß die vorliegende Publikation vielfachen Bedürfnissen im Feld und in der Heimat entgegenkommt. Sie ist keine Wiederholung oder Kreuzung anderer, gleichgerichteter Bestrebungen, sondern eine für sich bestehende, notwendig gewachsene Erscheinung. Das Heft macht den Versuch, den Umkreis der Aufgaben, die der Krieg der Grabmalakunst gestellt hat, an der Hand zahlreicher Entwürfe zu umschreiben und einmal durch eine und dieselbe künstlerische Persönlichkeit Lösungen formulieren zu lassen. Die Entwürfe beginnen mit den einfachsten und geläufigsten Formen des Kreuzes und wandeln danach verschiedene Gruppen und Formtypen des Grab- und Denkmals in gewissermaßen organischer Folge ab.

Die Lösung der Aufgaben sucht für alle Einzelfälle nach Möglichkeit die einfachste Form. Doch ist das Heft — von dem ursprünglichen Gedanken etwas ausbiegend — nicht derart, daß es von jedermann, d. h. also auch von ungeübten und ungeschulten Kräften ohne Weiteres nutzbringend verwandt werden könnte. Gerade den allerdringlichsten, allernotwendigsten und alleinfachsten Bedürfnissen haben die Vorbilderhefte der Staatlichen Beratungsstellen bereits Rechnung getragen. Die Absicht durfte also enger begrenzt und doch weiter gesteckt werden. Die Blätter richten sich daher im gewissen Sinn an geübtere Augen aufmerksamer Laien im Felde und in der Heimat. Daß ein tüchtiger Steinmetz, ein geschulter Handwerker auf Grund der Abbildungen eine gelungene Ausführung gewährleisten kann, hat die Erfahrung in einzelnen Fällen schon erfolgreich erwiesen. Vor allem aber wird den vielen Interessierten, die hier wie dort für die Pflege der Kriegergräber Sorge tragen, ein künstlerischer Rückhalt geboten. Diesen Suchenden soll das Heft im besonderen dienen. Aber auch den Vereinigungen oder Geschäften, die der Grabmalakunst gewidmet sind, will es mit brauchbaren Vorschlägen an die Hand gehen, wie es etwa in früherer Zeit die Vorlagehefte taten, die ja leider ihre ursprünglichen Vorzüge in verrothender Entwicklung im Laufe des 19. Jahrhunderts ganz eingebüßt haben.

z. Zt. Haag, Allerseele 1917.

Dr. W. J. Stork.